Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu auffgerichtes Jahrbuch wahrhaffter Zufällen, unvergesslicher Merckwürdigkeiten, undt selzamer Haus-geschichten, Antiquitäten etc. wie auch anderer ausländischer Denckhnusen - Cod. ...

Will, Carolus

[S.l.], [1710-1746]

Annus 1713

urn:nbn:de:bsz:31-18881

Visual Library

Annus 1713.

Dieses jahr war mit Kriegs-Trübsalen sehr betrangt und das Land fraumb mit Contributionum gar hart angezogen, sintemahlen aber vaber Soldaten. Weilen zu gleich die Fraud und Herbst wider so gutt, noch so vollkomen als im verflossenen jahr aus=gefallen, also ist eine grosser armuth unter den leüthen entstanden. Dan, obwohlen zwar im verleichenem 1712. jahr schon ein ziemlicher vorrath an lebens-mittlen gemacht worden, hat jedoch die menge der im gantzen Land fraumb eingelegten soldaten in bälde aufgezehrt, dahero d. liebe brodt ziemlich klein worden. Gedenker also so wohl getraid, als früchs auf dem äckheren, wiesen so durch die streifende partheyen des Feinds so wohl als Freind verwüstet wurde, entstunde eine unter dem Horn=Vieh anstehendt seüchte, wordurch sehr viell in umbliegender Nachbarschaft gefallen, welches unfrüchl ein unge=meiner laüd verursacht auf dem Land und in dem Thal verursachet, auch dem sehr anstehende seüchte sich gar weith ausgebreitet. Gott sey lob!

24. bey allen diesen vierdthärtigen zufällen ist unser
Gottshaus unserer Stiftt unbeschädiget geblieben,
ja haben ihm einiges l. v. Stuck sich durch
dise sonst wirth und breith umb sich fressende seuch
zu erlosen: dessen zur dise ursach anfügen, weilen
von selbig Zeit, da die seuch eingerissen, verspiert
wurde, täglich durch gewaure Zeit post Primam
Canonicam umb 6. Uhr ein Hl: Mess gelesen,
und finita dicta prima Canonica der 37. Psalm
Domine ne in furore tuo arguas me ꝛc, auch oft
an drey Sonn- und Feyr Tagen nach der Vesper
der Heilige Rosenkranz, Litanie Lauretane
und mehr andere mit lauter stimm sammtlich
ist gebettet worden. dannenhero zur ewiger
und huldigen dankbarkeit gegen Gott und
seiner Jungfräulichen Mutter, auch zur fernere
abwendung dergleichen üblen haben Ihro
Hochwürdt: und Gnadt: die Orationem, deren
anfang: Stella coeli extirpavit ꝛc de B. ma
Virgine contra pestem künftighin dreymahl
des tagß in choro post Horas Canonicas, als
post Matutinum, Vesperas et Completorium
mit andacht zu betten geordnet. Hierbey
hat

hat der Allgüthige Gott durch die fürbitt MA=
RIÆ der Allerseligsten Jungfrauen uns noch biß
auf gegenwärtige Zeit von dergleichen gestilenzischen
seuchten und ansteckhenden Verunreinigten bewahret,
wollendt wegen ihr dan bilich zur danckhen, undt
noch ferner bey ihr mit grösserer zuversicht
anzuhalten, uns und die unsrige weither und
dünnstighin mit zur verlassen.

2: Die fröchtbahre aspecten, welche gegenwärth=
ig jahrs=lauft von sich gebe, waren lauter wahr=
haffte ohnen unangenehme vorbotten, ob ro unser
berüßgau mit allerdings am besten vergehen werde,
wie wahrhendtlich die traurige erfahrnuß die zeit
darüber gethan. Landau und Trierburg dieser
beyde Stätt waren die Schaubühne, welche manchen
umb den kopff, leib und leben, umb haab undt
güth gebracht. Die Statt Landau, welche vor
wenig jahren durch harte belagerung theils der
Franzosen, theils der Kayserlichen, bey welcher
einer ihro Römisch= Kayserlich= Catholische May=
estät Josephus I. hochsel: andenckhens selbsten da=
zumahl als Römischer Königin eigener person
zugegen gewesen, und selbe eingenommen, wie

26. aufgestanden, hat jetzt abermahl herhalten
müssen. Obwohlen die Frantzosen Landau schon
den 12. Junij brennt hatten, so wüsteten sie doch
rest in der Nacht zwischen den 22. und 23. die
Frantzosen. Villars bildete sich ein von dieser
Vöstung bald meister zu werden, fande aber, daß
er in seiner Rechnung weith fehlgeschossen. Nach
dem dasselbe gethane Vorstand war doch endlichen der
Gouverneur Prinz Alexander von Würtenberg ge-
zwungen auf Capitulation die Statt zu übergeben,
vermög welcher den 22. Augusti die Kayserliche
besatzung ausgezogen. Die beschehene und
vorgegangene belagerung findet man weith-
läuftig beschriben im 3. theil d Helden-Thaten
des grossen Feld-herrens Eugenij Herzogs von
Savoyen. fol: 378. welche zu besehen.

Nach nunmehro eingenommen und erobertem
Landau zogen die Frantzosen vor die Statt Kröt-
burg im Breisgau, zumahlen Breisach und Rhein
vor jahren schon in ihr gewalt gekommen. Diese Vöstung
Kretzburg überzogen die Frantzosen mit einer armee
von mehr als 90000. man /: sintemahlen die armee
in 192. Battaillons, und 348. Esquadrons, so
200400. ohnehin gerechnet ausmacht, bestunde /

undter aufführung des Monsieur Marchal de Villars, welcher erweldter Freyburg ehemahl schon vor ungefehr etlich 30. jahren selbsten erobert, dessen eigen notiz und beschaffenheit der statt so wohl als gantzen Landts Ihme Villars vor andern Generalen König Ludovicus dis Nahmens XIV. die Vöstung zu belagern, und d. regiment als General Feld=Marchal überlassen. Indessen stunde d. gantze Land in harter Contribution, undt musste so wohl geldt, als frü, haber und andere fourage für man und pferdt immerdar lüfteren. Ihrem auch wurde eine Salva-guardi gegeben, durch welche d. übrige wenige geld mit alledrest als d. meresch aus den beinen dem Land gezogen wurde: jedoch hat man zum Heil noch dieses für eine quad hätzen thäuen, und müssen, eben ein Salva-guardi ist erlangt und erbetten worden. Unserem Gottshaus sind 4. gegeben worden. Die Summa d. damahls recittenen Costen hat sich eilt höchstlichst ürhunden über 55000. fl. belaufen.

Die beschwerdte zeit straifftendt zuschrigen: Ein bricht einzubilden: ihme wenig nützen gehabt: indem für d. Land so wohl als unser Gottshaus

immerdar

28. inmittelst bald mit diesem bald mit jenem ge=
legt. gantze Dörffer wurden auß=
geplündt, die Inwohner darauß verjagt, daß
deren Häuser viel Täg, oft gantze Wochen lang
unbewohnt gestanden. Der Weiber verübte sol=
datenmäßigkeiten ist fast nit zuberschreiben.

Es wurde zwar von dem Marchal gutte Ordre
zuhalten und keinen Excess zuübergehen scharff ge=
botten: allein hat sich dannoch eine grosse menge
von der armen entfremdet, solche bald vor,
bald nachgelostem, durch welches gesindel vorgen
ihme auch die Straßen aber orthen unsicher ge=
macht worden; dan sie ohne unterschied so wohl
geist- als weltlichen, die ihnen in die Händ gerathen,
geplündt, außgezogen, und oft noch über daß
umb ß Leben gebracht: dergleichen Exempel sind
nit wenig zuhören und sehen gewest.

Ehe ein solcher Casus hat sich zu München vor bey
daß Gottshauß Tellerrey zugetragen.

Daß man dergleichen übel-verhalten von dem
so genandten Marodeurs, so sie hin und wird in der
Nachbarschaft verübt, vernehmen, haben Ihro
Hochfürst: Gnad: umb solchem vorzubauen
bey gedachtem Marchal de Villars umb ein

Mannschaft die Kellerey und das Gotteshaus vor schaden und andrem anläuften zu bewahren, angehalten, welcher aus alter bekanthaft gnädigst zugesagt: als hat man dessen den halben Theil dieser Mannschaft ungefehr in ie. man bestehendt mit etlichen burgeren zu Münsterger in dorfft bey besagter dem Gotteshaus zugehörig Kellerey gelassen, mit verwahrung und befehl den anlauf wie auch aber Excess zu verhüttten: zu welchem ziel und end der hindlassenen mannschaft zwey RR. Patres ex Conventu, denen eine wohl Französisch redter mit nahmen R. P. Gallus Cartier, zugegeben worden. Selbiger zeit stunde hier in des Gotteshaus diensten ein maler mit nahmen M. D. Jorie ein gebohrner Franzos: dieser ungeachtet aber abwesens gesellte sich zur bestelten mannschaft zur Münsterger, sagte, weilen er die manier der Franzosen wüsste, wolte er allein aber marodeurs oder mußi abtreiben. Allein hat der gutte mann nachgehendts selbsten gestehen müssen, ob er die rechte manier mit den Franzosen umbzugehen eintwedes abgestanden, oder

30. nirmahlen erlöschet habe. Dan als eine
der gleichen zaichen gebauren, d. gantze mäch=
ersche durchsucht, aber alles ehr gefunden, seindt
sie endlichen auf vor das gottshaus Ehrlerts
gerathen: denen nach begehrer ein genäig
gegeben worden mit bitt, sie möchten nur
dein weitheren schaden verursachen, man wolle
ihnen aber noch einch und genägen anhaben.
Unterdessen hat einige des nachtes Ehrzd in die
augen gestochen, hülten ihn daher an, d. sie mit nur
den Rock, sond Camisol, hosen, schuhe, strimpfl
ausziehen und ihnen überlassen müssten, ja
haben so gar ihner d. S. V. hembdt ausgezogen, welches
ihne maßtern ein andre aus mitleyden berergt
wieder gereichet. Da sie also mit ihne umbgingen,
verwrechte einer an dem maßter, d. sie einen
silberenen ring am finger, begerte solchen, weilen
aber der ring so gleich mit Gewalt vom finger ge=
bracht worden, machten sie dein bedrechten den
finger sambt dem ring ihner abzuerhalten, setzten
auch ihn dessen hand auf einen stuhl weilen d. den
finger abzuhauen: endlich auf anderer Leüth
bitten, und weilen sie Jone selbsten nach möglich=
keit

Weil sich befliß den Ring abzuziehen, und selchen dargewicht, seind ihme seine finger geblieben: hat aber nachgehendts als er nur mit dem S.V. Fendt beklaydet nach Haus Kommen wollen dem verlittenen schaden auch da außstehen gedulden müßen. Und dieses war die erste Scen in dieser Tragedi, deren die zweyte und mehr auch bald nachfolgten.

Den 19. September. als man von hier aus umb die mittag-zeit einen rauch mit unterunischten feur-flammen zu Ettenheimb in der Vorstatt aufgehen sahe, hat selbige mänigliche vor Ihrem gutthen vorbott gehalten, wie es sich auch bald darauf gezeigt: den nachselbigen tag seindt die verdiebliche marodeurs, so die heüser in der Ettenheimber vorstatt in brand gestrechet, in voller furi daß thal herein gegen 2. biß 300. man starch, und als man ihnen in der Münchweyrer Vallerey nach genügen zur trinckhen gegeben in hoffnung sie hiemit zuzubesänftigen, sie seind aber dardurch nur erüttiger worden dergestalten, daß sie an den fässern die zapfen abschlugen, hatten auch die fässer, und streubten

solchen

32. solchen mühseellen, Balc, so Ihre Vrelter vor=
varen solten, vor schröckhen darvor gelaßen.
Diese Glüer gäst haben unter andern Sachen nachgehendts
ein Schiff von ungefehr 12. fuder /: 8 fuder zur
24. ohmen :/ des besten rothen weins voll auslauffen
lassen, welcher gegen einen Thurn hoch im Vrelter her=
umbgeschwumen, und zugrund gangen. Dieso
angefülter Lüsten sie in lediger wurth dem gotts=
haus zur: da sie nun bey der porten angelangt,
begorten sie hierein gelassen zu werden, weilen
aber von ihnen keine Ordre hierüber kunten
aufgewiesen werden, so der abdsige Salva-guardi
zuvorhin begert, ist ihnen der Eingang rundab=
geschlagen, die porten aber mit einer wagen=
burg wohl versehen, und die mauren ringsher=
umb mit Hülzen, und andern mit gewehr be=
wahrten mäuren besetzet worden, vorbey
der ernstliche befehl ergangen, sich nach aller mög=
lichkeit auf den angriff nach gegebenem zeichen
zu währen, da unterdessen weib und kind in der
mengen an strichen bey der porten zu oberstrab
hen gelangt wurde. Die weren aber mit diesem
allem nit zur friden, sond begorten abzeit häfftig
eingelassen zu werden, da hingegen der Salva=

quardi ihrer selbst standhaftig abgeschlagen.
Durch den Ersten, der allbereith in Vorst gestiegen,
und die Salva-quardi abschläger antwordt erwarten
die Marodeurs reüssirt, postirten sich ringsherumb
und wollten gewalt antragen, allein ihrer trüegen Streu,
holtz und dergleichen materialien zur pforten, solche
durch brand zuzerstöhren, auch hingegen geistlichen ehr,
sollten aber fruchtlos hinein. Als selbst der Salva-
quardi ersehen, gabe Befehlen man solle diesen gewalt
mit gegengewalt abtreiben. Da dan alsobald die
unsrige ab denen Thürmen, ob der pforten, und
von mehr andern posten dagestanden auf sie feüerten,
und gleich zorn, so die pforten anzünden wollten,
auf dem platz verlegt. Die feinden seind noch mehr
auch da und dort geblieben, da doch von den unsrigen
nit ein einziger geschädiget worden, ohnerachtet die
Kugeln zimlich in dem hof, und hin und wieder
umb die Köpfe geflogen. Dieses gefecht währte
in die 4. stund; endlichen haben die feind der
flucht genommen und seind davon gezogen.
Weilen daher man jederzeit auf gutter wacht
stehen müssen, und die pforten ohne gefahr über=
zumachen zu wenden nicht thüren oftem lassen

34. auch die Straßen ohne dem sehr unsicher, als
ist auch S. Landelini Festtag der Gottes-Dienst nit
in der mitten Thurn wie sonst gewöhnlich, gehalten
worden, wohl aber hat man die Solennität nach
möglichkeith hier /: jedoch ohne procession und andere
gepräng :/ in der Closter-Thurn ~~gehalt~~ celebriert.

Obwohlen die Franzosen mit völliger macht
/: wie oben angezeigt :/ unter anführung des Marchal
de Villars die linien an dem Schwarz-wald gegen
Gloster anstalt einiger trüpphen generalen ohne
sonderlichen verlurst eingenommen, die Statt Berg=
heim an 3. orthen zigleich angegriffen, haben jedoch
ihre thöchst möglichs daran verstossen, und Thoretto
ab will müssen, bis sie diese vöstung meister wür=
den. Demnach nun den 7. Novemb. der ma=
gistrat und bürgerschaft die Chamade schlagen,
und durch außstechung eines weißen fahnens
zu Capitulieren begehrten: /: inmaßen zur
diesen resolution sie die forcht des bevorstehenden
und würcklich ihm freitig gemachten sturmes,
auch die abwesenheit des gouverneurs der Statt
Herrn General Harsch, welcher sich sambt seiner
besten manschaft auf das Schloß retiriret, die
blessirte aber und Kranchen zurück und im

sich gelassen, bewogen, wurde die Belagerung aufgehebt, und zogen die Frantzosen in die Statt. Es begehrte zwar also gleich Villars auch die übergab der Klösster, und alle mannschaft zur Kriegs-gefangenny, fande aber kein gehör. Hierauf wurde ein Stillstand umb den Printzen Eugenio näher instructiones einzuholen ausgebitten, welchen der Marchal de Villars dem Comendant und General Harsch zugesagt. Den 30. Novembris fielchte der Comendant Harsch die erhaltene Capitulations-puncten dem Marchal zu, welche wurden nachgehendts den 33. dito geschlossen, und darauf denen Frantzosen beyde Klösster eingeraumt. General Harsch aber, sambt seiner noch übrigen Guarnison, ja 600. man ausmachte, ist mit allem Ehren-gepräng als fliegendem fahnen, klingendem spihl, mit aller und Zutragenäher-Wehrlichen ausgezogen. Die auf den 3.te Novembris eingefallene Kälte war ungemein grosß, hielte auch sehr lang an, und wofern die übergab nit wäre schon geschehen gewesen, würden die Frantzosen im Werrichter sachen ohnfehlbahr wird abzuziehen genöthiget worden seyn. Nach nunmehro verfolgter übergab der Statt und Klösster haben sich

36. beyde Theil in ihrem Winther-quartier still
gehalten: d Statt Kreyßburg aber ist ein gewaltige
Summa geldts zur rançon von dem Marchal
de Villars andictiert worden, so in bälde hat müssen
bezahlt werden. Dazumahl waar dass Gottshaus
Archiv sambt bestem hausgeräth, silbere geschirr,
Kirchen-Ornät, auch d silberner brust-bild des
H: Landelini zur Kreyßburg geflöchtet: und weilen
die Franzosen die Statt allein nit aber d Schloss
zugleich auch innen hatten, waar billich zur förchten,
man möchte endlich umb ad d spinge kommen, gleich-
wie schon zu vor ein ahnsehnlichs quantum beim
von dem unsrigen in Kreyßburg darauffgangen,
massen die Verantaltung gemacht wurde dass
schloss zu bestürmen, und mit gewalt zur über-
gab zubezwüngen, wordurch dan die Statt
gänzlich hätte unumbgänglich untergehen und
völlig zu grund gerichtet werden müssen. Da-
hero haben Ihro Hochwürd und Gnad: bey H. C:
Marchal de Villars angehalten, d geflöchte aus
der Statt abzuführen, welches ihr Marchal auch
erlaubt. Wir haben zwar unsere Effecten
sicher nach haus gebracht, jedoch in ihm gar grosse
sichrheit gesetzet: dan in ipso festo S. Catharinae

V. A. M. ein entsätzliche menge Reithter von
dem Jaugt-quartier ausgeschickt durch münchweyer
d. Thal herein reitten, und weilen sie nach eingeflag-
ten tag auf des gottshaus Mayer-scheuer wenig
fourage gefunden, auch sonsten die übrige heüser
leer stunden, begerten sie herein gelassen zu
werden, welches begehren ihnen aber abgeschlagen
worden mit vorgeben, in dem kleinen Nid: 16 wagen
nemb: bis 2000. man: / als thunte in dgleichen
fällen nichtstehende unordnung schwärlich verhütet
werden, sondtaher weilen sie auch keine schriftliche
Ordre dessentwegen hetten aufzuweisen: begaben sich
da kein fourage im gottshaus zufinden, möchten
sie sich wieder zurück ziehen, und hatte man gleich-
wohl wein und brodt vor die Officiers anerbotten.
Indessen wurde anstaltung gemacht allen vor-
fallen nach den anlauf zuhintertreiben, wan sie
etwan einen versuchen solten. Es währender
Zeit von geflügel, schwinen d dieser Reithter auf-
gestossen, hürsten sie willkom sagen, und reuschte
der lust bey ihnen innerder innerhalb der mauren
zusagen: Jahero als man ihnen jedzeit abschläger
antwort ertheilte, gabe einer aus den Officieren
des

38. Das Zeichen zum anlauff sich fertig und gefaßt zu machen, sagend: pied a terre: auf welches wordt sie alsobald vom Schrodt gesprungen, ihr gewäher gerüstet, die Fahnen aufgezogen, sich umb die mauren gestellt, und den weithern befehl erwartet.

Die Officiers trattten und dessten zusammen, und unterredten sich was zu thun, denn unser Salva-quardi bedrüttete, so sie den übrigen haufen cundten abmarchiren lassen, wolle man ihnen die Hr. Officiers gleichwohl die porten wöllen den angreifen einzunehmen, da kein fourage vorhanden. auf welches, als die Officiers es bey ihnen überlegt, liessen sie die reiter aufsitzen und darvon reithen. Die officiers hat man nachgehends hinein gelassen, mit wein, brodt, geflügel sich gewogen behalten, die dan letzlichen auf wieder ohne weithern schaden abmarchiert.

Dieser andere angriff war umbs gefärlicher als der erstere, alldieweilen man sich mit so wohl der zu versehen gehabt, dan zuvor: zumahlen auf erby dem archiv unser gantze haab-hab zu haus; stunden daher in grösten ängsten, wie dan die gesahr hierinnfalls aber auf einmahl zu vere=

lichen mit gewing waer.